

Impressum:

Mf: Land Oberösterreich

Hsg.: Amt der öö. Landesregierung, OÖ. Landesmuseum

Schriftleitung: Dr. Gunter Dimt, Doz. Dr. Franz Speta

Redaktion: Dr. Gertrud Chalopek

Layout: Mag. Christoph Luckeneder

Hst.: Text+Bild; Druckerei Trauner, Linz

## Drei Neuerwerbungen für die Medaillensammlung

In keinem Abschnitt seiner Geschichte war das Land ob der Enns ein Zentrum der Medaillenproduktion, nur ganz vereinzelt haben sich Vertreter dieses seit dem frühen 16. Jahrhundert sich rasch verbreitenden Kunstzweiges in Oberösterreich angesiedelt. Entsprechend gering ist auch — etwa im Vergleich mit den großen Hochburgen der Medaille wie den süddeutschen Reichsstädten Augsburg und Nürnberg oder dem sächsischen Hof in Dresden — das überlieferte Material an älteren oberösterreichischen Medaillen.

Umgekehrt proportional zu dieser Tatsache verhält sich natürlich die Freude des Kustoden, wenn es dennoch gelingt, eines dieser raren, nur in großen Abständen auf den Markt kommenden Exemplare für die Museumssammlung zu erwerben; und sie multipliziert sich noch, wenn dies — wie eben geschehen — in kurzer Zeit gleich dreimal gelingt.

Als bedeutendsten Medailleur, der jemals in Oberösterreich tätig war, darf man ohne Zweifel Ludwig Neufahrer bezeichnen, einen der großen „Konterfetter“ aus der Frühzeit der deutschen Medaille in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Trotz intensiver Forschung wissen wir noch wenig über sein Leben, doch spricht einiges dafür, daß er ein gebürtiger Linzer gewesen sein dürfte, jedenfalls war er in den Dreißiger- und Vierzigerjahren hier tätig, bevor er an die Münzstätten Wien und Prag berufen wurde. Er schuf eine lange Reihe von prachtvollen Portraitmedaillen, die wohl teils auf Reisen, teils jedoch in Linz entstanden sein werden.

Das Landesmuseum konnte nun zwei dieser Werke aus der Zeit vor dem Weggang Neufahrers nach Wien erwerben. Das ältere Stück (Abb. 1), eine kleine, jetonartige Prägung, entstand im Auftrag des Niklas Jenkwitz (1486-1537), Patrizier in Breslau, der nach einem Universitätsstudium in Wittenberg und Reisen in Deutschland, Italien und Frankreich in seine Heimatstadt zurückkehrte und dort 1521 Ratsherr und 1533 kaiserlicher Hauptmann wurde. Zwei Jahre später entstand Neufahrers Medaille mit dem markanten Portrait im Avers, mit halblangem Haar und im gefälteften, der Zeitmode folgenden Wams. Der Revers zeigt das behelmte Familienwappen der Jenkwitz mit den beigesetzten Initialen des Auftraggebers.

Ein knappes Jahrzehnt jünger ist die zweite Arbeit Neufahrers, die nun im Landesmuseum vertreten ist: Die Medaille auf Christoph Freiherr von Khevenhüller (Abb. 2), Stifter der Frankenburger Linie der Familie und einer der hervorragendsten Gefolgsleute Ferdinands I., erfolgreicher Offizier, vor

Titelbild (Abb. 2):

Ludwig Neufahrer, Medaille auf Christoph von Khevenhüller, 1543, Silber

allem gegen die osmanische Bedrohung, Kämmerer, niederösterreichischer Kammerpräsident, Landeshauptmann von Kärnten, schließlich 1546 – 1552 Hofkammerpräsident. Für diesen erfolgreichen Höfling schuf Neufahrer sowohl eine heute in London befindliche Gußmedaille als auch ein typidentisches, wohl unmittelbar danach gearbeitetes Prägestück, von dem bisher nur das Exemplar des Kunsthistorischen Museums in Wien bekannt war. Der Neufund stammt aus demselben Stempelpaar wie das Wiener Stück und zeigt im Avers wiederum das Profilbild des Auftraggebers, mit Wams und modischem Hut und auf der Rückseite das quadrierte, verschränkte und behelmte Familienwappen. Die Legenden nennen Namen, Titel und Alter des Dargestellten. Das

Linzer Stück weist eine (alte) Lochung auf und läßt Spuren von Abnutzung an den erhabenen Stellen des Bildreliefs erkennen, wurde also im Lauf seiner Geschichte einmal als Kleinod wohl an einer Kette getragen, ein Hinweis auf die noch immer nicht recht geklärte Frage nach der tatsächlichen Funktion dieser frühen Medaillen, die nicht nur Sammelstücke waren, sondern auch als Repräsentations- und Freundschaftsgeschenke gegeben wurden, wahrscheinlich auch den Charakter von Auszeichnungen annehmen konnten.

Für gelinde Überraschung sorgte schließlich eine dritte Portraitmedaille, die uns bereits in das 17. Jahrhundert führt. Sie zeigt das frontal wiedergegebene Brustbild des Mondseer Abtes Christoph II. Wasner (1592–1616; †1631), begleitet vom Wappen auf der Rückseite (Abb. 3). Das Stück ist in mehreren Exemplaren bekannt und wohl — dem etwas mediokren Stil nach zu schließen — eine lokale Arbeit. Im Gegensatz zu allen bisher bekannten Exemplaren trägt das neu erworbene Stück jedoch die Jahreszahl 1612 anstelle von 1608; sein Revers entstammt demselben Gußmodell, wohingegen der Medailleur für den Avers einen neuen, wengleich mit dem von 1608 fast identischen Model schuf. Da das Stück ohne Zweifel alt ist (das in solchen Fällen notorische Mißtrauen jedes Kustoden konnte durch eine eingehende Untersuchung zerstreut werden), liegt der in der Medaillenkunst seltene Fall einer typgleichen "Serienproduktion" aus unterschiedlichen Jahren vor; die Beweggründe hierfür bleiben uns derzeit noch verborgen. Auch diese Medaille diente einst als Schmuckstück, wie der alte Henkel und die teils etwas abgeriebene Vergoldung zeigen.

B. Prokisch



FRANCISCO-CAROLINUM  
4010 Linz, Museumstr. 14  
Tel. 77 44 82  
Öffnungszeiten: Di – Fr 9–18,  
Sa/So/Fei 10–17, Mo geschl.

Achtung!  
Während der  
„ars electronica“-Festivalwoche  
geänderte Öffnungszeiten!

Abb. 1: Ludwig Neufahrer, Medaille auf Niklas Jenkwitz, 1535, Silber



Abb. 3: Unbekannter Medailleur, Medaille auf Abt Christoph II. Wasner von Mondsee, 1612, Kupfer, vergoldet

Fotos: F. Gangl, OÖ. Landesmuseum

## Prix Ars Electronica Ausstellung 96:

### „Ars Electronica Interaktiv“ in der oö. Landesgalerie vom 3. bis 22. 9. 1996

Die Ausstellung in der oö. Landesgalerie präsentiert eine Auswahl der besten Einreichungen der Sparte Interaktive Kunst zum diesjährigen Prix Ars Electronica und vermittelt den Besuchern Einblicke in aktuelle Tendenzen dieses Bereichs der Computerkunst. Zu sehen sind elf Installationen und Projekte von Künstlern aus Japan, den USA, Großbritannien, Kanada und Österreich.

Masaki Fujihata/J, ist der Gewinner der Goldenen Nica 96 in der Kategorie Interaktive Kunst. Sein GLOBAL INTERIOR PROJECT ist ein vernetztes Environment für mehrere Anwender, in dem Menschen die Metaphysik der Wirklichkeit entdecken können. Das Projekt will den Metamechanismus einer elektronischen Vernetzung von Raum und Kommunikation darstellen. In diesem System kann ein Mitwirkender dreifach existieren: als Reales Ich, als Virtuelles Ich und als Virtuelles Ich in der realen Welt. Die Bilder des virtuellen Raumes werden an einem Terminal, dem \*Cubical Terminal\*, dargestellt und manipuliert. Die Schachteln, die den virtuellen Raum repräsentieren, sind die \*Matrix Cubes\*. Am Cubical Terminal können die Mitwirkenden das eigene virtuelle Selbst im virtuellen Raum manipulieren, während ihr Körper in der realen Welt bleibt. Der virtuelle Raum wird mit einer gewissen Anzahl kubischer Räume gestaltet. Man kann die Perspektiven des eigenen dargestellten Selbst verändern und im Raum umhergehen. Um einen Raum zu verlassen, geht man einfach durch irgendein Fenster. Die Europa-Präsentation von GLOBAL INTERIOR PROJECT findet in Kooperation mit V2, Rotterdam, statt.

Der zweite Beitrag aus Japan kommt von Nobuya Suzuki. Er setzt sich in Three Men, Three Legs zum Ziel, einen dreidimensionalen Raum zu schaffen, in dem Menschen sich über Computernetze beim Lösen ihrer Aufgaben helfen können. Drei Spieler verwenden drei vernetzte Computer (Silicon Graphics, Indigo 2). Jeder einzelne Spieler sieht nur eine Figur mit einem kugelförmigen Körper und drei Beinen in einem virtuellen Raum. Jeder Spieler darf nur ein Bein bedienen. Um die Figur in eine Richtung zu bewegen, müssen alle Spieler in diesem virtuellen Raum zusammenarbeiten und die Bewegung der Beine koordinieren.

Ein Experiment im Bereich ausschließlich visueller Kommunikation ist MOTION PHONE, eine interaktive Installation von Scott Soona Snibbe/USA. Das Motion Phone ist ein Experiment im Bereich ausschließlich visueller Kommunikation. Es ist ein Versuch, die Sprache abstrakter Animation einem breiten Publikum zugänglich zu machen, indem spontane menschliche Gesten in ihren feinsten Nuancen eingefangen werden. Motion Phone besteht aus einer Workstation, auf der eine digitale Animationsschleife läuft. Mittels eines Graphiktablets kann der Benutzer Farben und Zeichenwerk-

zeuge aus Paletten am Bildschirm auswählen. Geschwindigkeit und Position der Zeichenoperationen des Benutzers werden in die Animationsschleife eingefügt. Da die Animation als Bildliste gespeichert wird, kann jeder Betrachter in die unendliche Interaktionsebene Einblick nehmen. Bei mehr als zwei Benutzern wird der Raum zu einer riesigen Landschaft für eine Vielzahl von Dialogen.

Die österreichischen Beiträge zur Prix-Ars-Electronica-Ausstellung kommen von Gerhard Funk, der mit RUHE — RAUM — BEWEGUNG eine interaktive Rauminstallation geschaffen hat, und von dem in den USA lebenden Künstler Erwin Redl. Er läßt mit PARALLEL MESMERIZATION OF ELEVEN BLONDES AND ELEVEN BRUNETTES BY TWO COMPUTERS Puppen tanzen — nach den Bewegungen des Dow-Jones-Index.

Weiters sind Arbeiten von Natalie Jeremijenko aus den USA, Luc Courchesne/Can, Harwood/GB, Thecla Schiphorst/Can, Simon Penny und Jamieson Schulte/USA sowie Nancy Paterson/Can zu sehen.

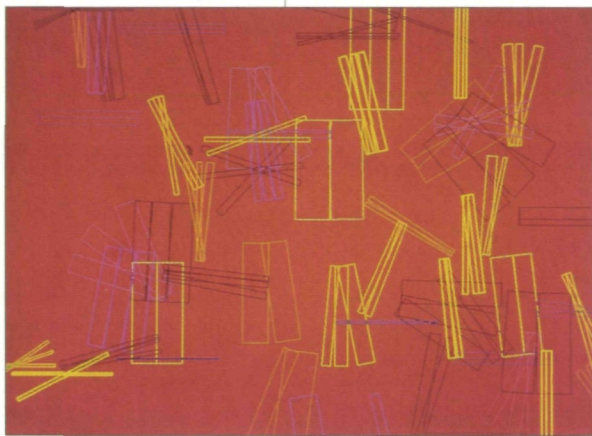
**Geänderte Öffnungszeiten in der Festivalwoche (3. bis 6. 9. 1996): Di-Do 9-20 Uhr, Fr 9-18 Uhr.**

## Tätigkeiten des Landesmuseums „außer Programm“

Über Aktivitäten des OÖ. Landesmuseums im Schloß, dem Francisco-Carolinum oder dem Biologiezentrum, über wissenschaftliche Exkursionen, Grabungen, Forschungen und Erwerbungen wird laufend berichtet. Viel zu wenig ist aber bekannt, daß das Landesmuseum auch anderen kulturellen Institutionen hilfreich zur Seite steht, wenn es um wissenschaftliche Beratung, Aushilfe mit geschulten Fachkräften, Fragen der Restaurierung und Konservierung sowie Probleme der musealen Planung und Gestaltung geht. Diese Hilfestellung, die das Museum anderen Einrichtungen — vor allem kleineren Museen — in Oberösterreich gewähren kann, ist sogar im Statut verankert; allerdings muß beachtet werden, daß für die Bewältigung derartiger, zusätzlicher Aufgaben die Arbeitskapazität vorhanden sein muß, da die umfangreichen Programme im Hause selbst Vorrang haben.



SCHLOSSMUSEUM LINZ  
4010 Linz, Tummelplatz 10  
Tel. 77 44 19  
Öffnungszeiten:  
Di – Fr 9–17,  
Sa/So/Fei 10–16, Mo geschl.



Oberes Bild: Scott Sona Snibbe/USA:  
„Motion Phone“, Computergraphik.  
Foto: S. S. Snibbe, 1996

Unteres Bild: Nancy Paterson/Can:  
„The machine in the garden“. Foto:  
ORF/Prix Ars Electronica

Baufaufnahme mit Rekonstruktion  
der Sgraffiti

Wohnhaus des Eggerhofes vor dem  
Abbau  
Foto: G. Dimt

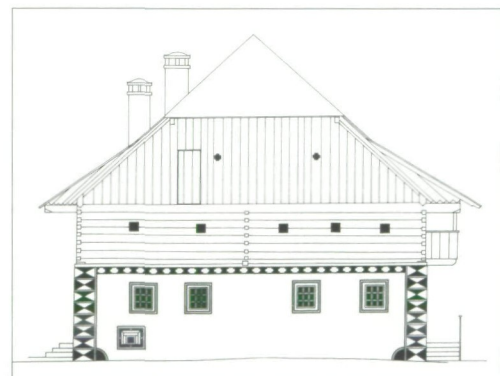
Gerade in letzter Zeit sind wieder einige Projekte mit Beteiligung von Fachabteilungen des Landesmuseums abgewickelt worden, so die Neuaufstellung des Heimatmuseums in Enzenkirchen oder die Einrichtung des Panoramamuseums im Wildpark Hochkreuth.

Fallweise werden allgemeine museale Planungsaufgaben von der Direktion wahrgenommen. Von der Einrichtung des „Turmmuseums“ in der Pfarrkirche von St. Wolfgang wurde im Museumsjournal, 4. Jg., Folge 7, berichtet, andere Projekte, wie zum Beispiel die Einrichtung des „Feyrergerhauses“ beim Sensenschmiedmuseum in Micheldorf oder die Neugestaltung des Heimathauses in Bad Wimsbach-Neudharting werden gerade realisiert.

Einen besonderen Stellenwert nimmt das Projekt „Egger ob's Moos“ in Altmünster ein, weil mit der Übertragung und Erhaltung wertvoller Bausubstanz aus der Zeit um 1700 umfangreiche Dokumentations- und Forschungsarbeiten verbunden waren. Nur mehr das Wohnhaus des Gehöftes am Fuße des Grasberges war als einziger historischer Bauteil erhalten geblieben. Es wurde während der kalten Wintermonate in mühevoller Kleinarbeit vermessen, die Bauteile wurden nummeriert und katalogisiert und im Frühjahr von den Mitgliedern des örtlichen Erhaltungsvereines abgetragen. Nun erfolgt durch die Direktion die Wiederaufbauplanung auf Grund der Dokumentation, einschließlich verschiedener Rekonstruktionen früherer Bauzustände.

Als Veranstaltungshaus für kulturelle Belange und Museum der Wohnkultur des 18. und 19. Jahrhunderts soll das „Eggerhaus“ unter Federführung des Landesmuseums wieder erstehen.

G. Dimt



## 5. gemeinsame oberösterreichisch-südböhmische ornithologische Exkursion im Toten Gebirge vom 27. bis 30. Juni 1996

Nach Wurzeralm (1992) und Dachstein (1994) wurde heuer von Mitgliedern des Südböhmischen Ornithologen-Clubs und der ornithologischen Arbeitsgemeinschaft am OÖ. Landesmuseum ein Gebiet im Toten Gebirge zwischen Schönberg, Hochkogel und Grünberg erforscht, das zum „Important Bird Area“ OÖ. Kalkalpen gehört. Die Beobachtungen konzentrierten sich im Bereich der Waldgrenze und darüber zwischen 1500 und 2000 Meter Seehöhe. Das Mosaik von Lebensräumen mit oberer Waldgrenze, alpinen Zwergsträuchern und Matten, Latschen, Geröllhalden und Fels bietet Platz für eine charakteristische alpine Vogelgemeinschaft mit Schneehuhn, Steinadler, Alpenbraunelle, Schneefink, Wasserpieper, Ringdrossel u.v.a. Insgesamt konnten die 18 Teilnehmer in etwa 400 oft sehr anstrengenden Beobachtungsstunden die kleinräumige Verbreitung von 45 Vogelarten,



Die Teilnehmer an der Exkursion im Toten Gebirge  
Foto: Aubrecht

aber auch die typischen Säugetiere, Amphibien und Reptilien registrieren. Daneben blieb in unserem Stützpunkt, der Ebenseer Hochkogelhütte, auch Zeit für Diskussionen über tschechische und oberösterreichische ornithologische Arbeitsvorhaben und gemeinsame Interessen. Die intensive Begehung des Gebietes durch eine Gruppe von Experten trug wieder dazu bei, unsere ornithologischen Kenntnisse über die alpinen Lebensräume in Oberösterreich zu erweitern. Es ist vorgesehen die Ergebnisse in der Zeitschrift für Alpenornithologie „monticola“ zu publizieren. Dank gilt allen Teilnehmern, P. Hochrathner und W. Weißmair für die Vorbereitung der Exkursion, S. Wegleitner für die Protokollführung, den Hüttenwirten des Hochkogelhauses, die viel zum erfolgreichen Ablauf unseres Aufenthaltes beitrugen und der Kulturabteilung der öö. Landesregierung für die finanzielle Unterstützung.

Teilnehmer (alphabetisch, ohne Titel) waren: Aubrecht G., Bures J., Christl W., Frencl M., Hemetsberger J., Hochrathner P., Holzer G., Hora J., Pfizner G., Pykal J., Rubenser H., Rupp R., Schlemmer F., Strnad M., Wegleitner S., Weigl S., Weißmair W., Zavora J.

G. Aubrecht

## VERANSTALTUNGSKALENDER

### Ausstellungen

Francisco-Carolinum, 4010 Linz, Museumstr. 14

26. 4. bis 6. Oktober 1996:

„Ein Leben für den Dachstein — Friedrich Simony zum 100. Todestag.“



OÖ. Landesgalerie am Museum Francisco-Carolinum

2. bis 22. 9. 1996: „Ars Electronica Interaktiv“

„Traumwerkstatt“ für junge Museumsbesucher ab 6 Jahren in der Ausstellung „Ars electronica“ am: Freitag, 6., 13. und 20. September 1996, jeweils von 14 bis 16 Uhr. Materialkostenbeitrag S 50,-. (Anmeldung unter Telefon 0732/774482-27).

**ReiheFilm/VideoKunst:**

Mo, 9. 9. 1996, 20 Uhr: „Personale Takahiko Iimura“

Schloßmuseum Linz, Tummelplatz 10

Laufende Ausstellung:

24. Mai bis 27. Oktober 1996:

„Krank warum?“ Vorstellungen der Völker, Heiler, Mediziner.

Biologiezentrum Linz-Dornach, J.-W.-Klein-Str. 73

*Öffnungszeiten Biologiezentrum Dornach*  
Mo-Fr: 9-12 ; Mo, Di, Do: 14-17 Uhr  
Sa/Son/Fei geschlossen

Laufende Ausstellung:

16. Februar bis 6. September 1996:

„Die Urzeitkrebse Österreichs – Lebende Fossilien in kurzlebigen Gewässern“

### Arbeitsabende/Vorträge im Biologiezentrum Linz-Dornach

Botanische Arbeitsgemeinschaft

Do, 12. 9. 1996, 19 Uhr: Arbeitsabend

Do, 26. 9. 1996, 19 Uhr: Prof. Dr. J. Greilhuber, Wien: „Wieviel DNA befindet sich im Zellkern?“ Eine wichtige Frage für Genetik, Systematik und Evolutionsforschung. (Diavortrag)

Entomologische Arbeitsgemeinschaft

Fr, 6. 9. 1996, 19 Uhr: Seminar: Besprechung der Ergebnisse der Sammelsaison 1996.

Fr, 20. 9. 1996, 19 Uhr: Seminar: Bestimmungsarbeit und EDV-Erfassung in den Insektensammlungen des Biologiezentrums.

Mykologische Arbeitsgemeinschaft

Mo, 9. 9. 1996, 18.30 Uhr: Pilzbestimmungsabend (bitte Pilze mitbringen).

Fr, 27. 9. bis So, 29. 9. 1996: 22. Mykologentreffen im Donautal bei Niederranna.

Mo, 30. 9. 1996, 18.30 Uhr: Pilzbestimmungsabend (bitte Pilze mitbringen).

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft

Do, 5. 9. 1996, 19 Uhr: Kolloquium: Geschützte und gefährdete Vogelarten in OÖ.

Do, 19. 9. 1996, 19 Uhr: Dr. G. Aubrecht, Linz: „Die Gründung von Wetlands International“ und „Eindrücke vom malaysischen Regenwald“. (Diavortrag)

(Änderungen vorbehalten!)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [09\\_1996](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 1996/9 1](#)